

YOUR STUDY

Tagung 'Digitalisierung als Herausforderung für die Hochschuldidaktik'
im Rahmen der Strategie der Kultusministerkonferenz
„Bildung in der digitalen Welt“
21.-22. März 2018

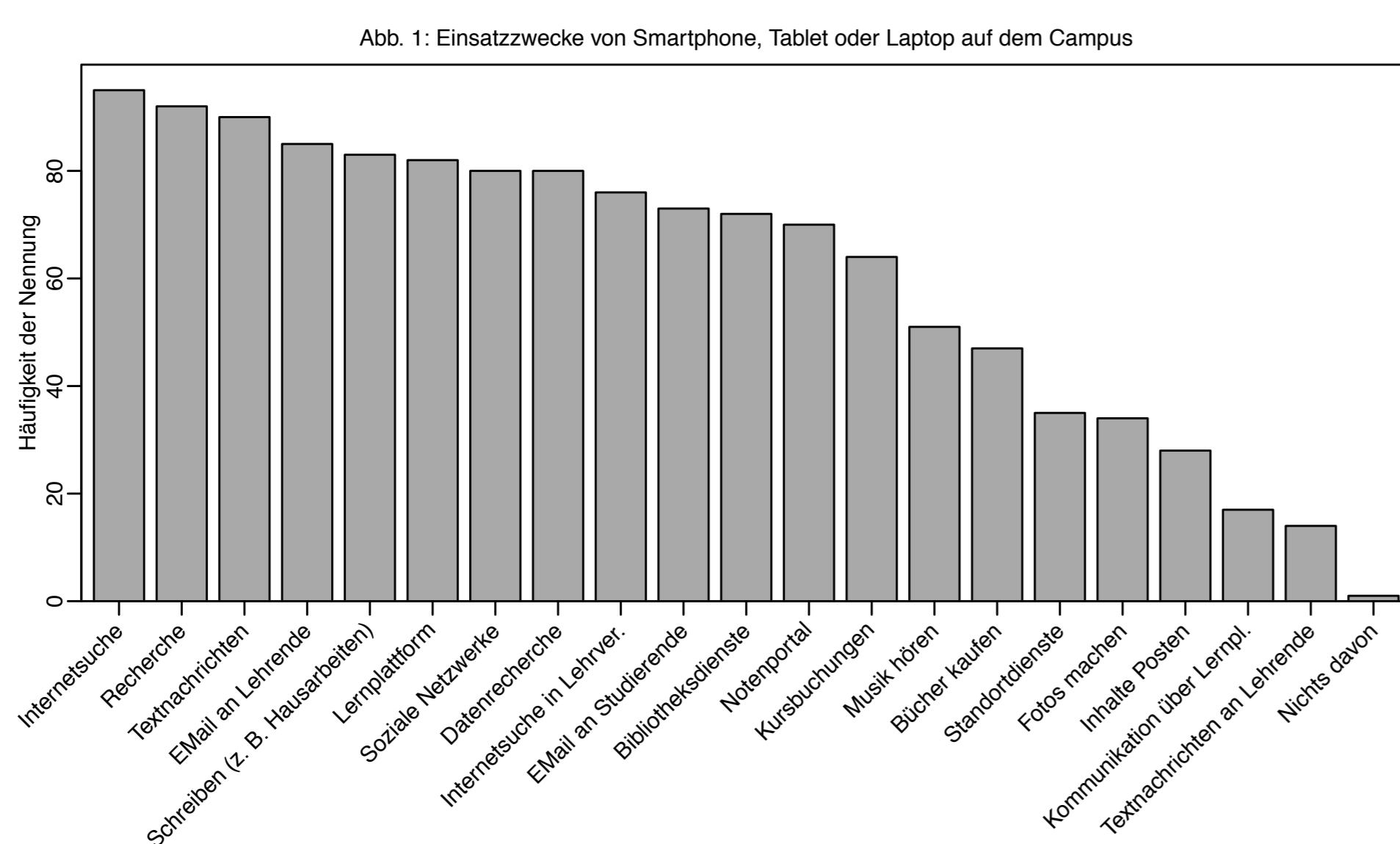
Eigensinnig Studieren im 'digitalen Zeitalter' Ergebnisse der Vorstudien

Das Forschungsprojekt You(r) Study zielt darauf ab, den individuellen Umgang von Studierenden mit digitalen Medien zu erforschen und zu verstehen. Neben Handlungspraktiken und -mustern im Umgang mit digitalen Medien wird u.a. nach konkreten Nutzungsmotiven und Gründen für die Nichtnutzung gefragt. Das erkenntnisleitende Interesse richtet sich vor allem auf den subjektiven Sinn, den Studierende ihrem Medienhandeln innerhalb des Studiums verleihen.

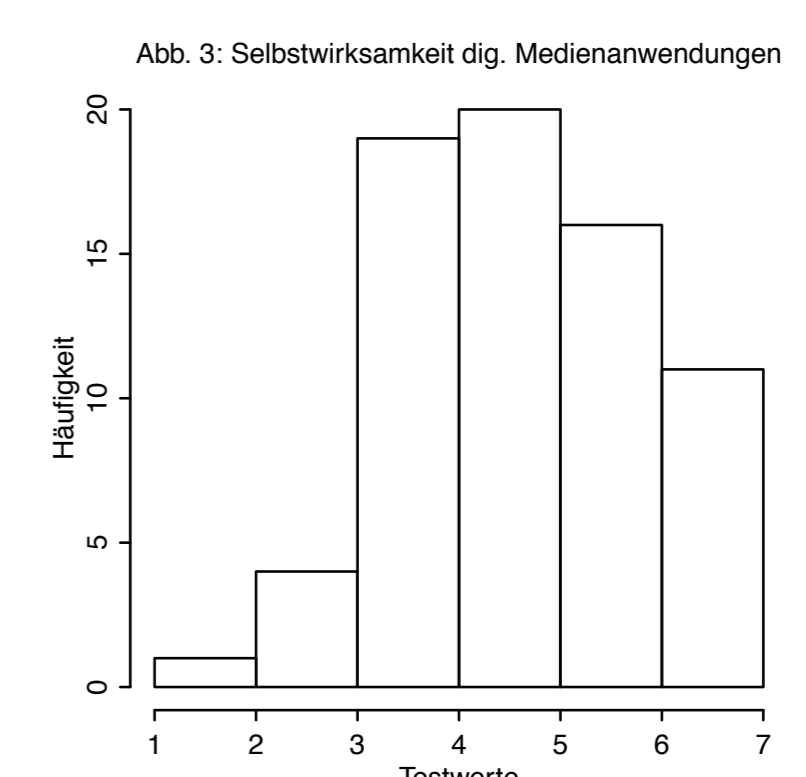
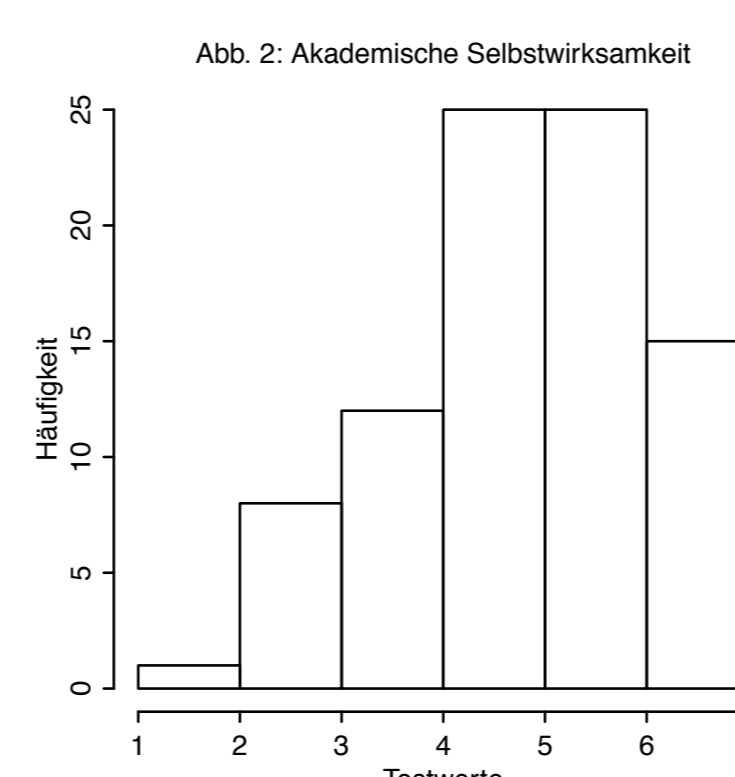
Dazu wird das Handeln der Studierenden in Orientierung an Verfahren der rekonstruktiven Sozialforschung analysiert und interpretativ ausgewertet. Darüber hinaus werden die Selbstwirksamkeitserwartungen von Studierenden in Bezug auf Medien an den sechs beteiligten Hochschulen erhoben und in Bezug zu den qualitativen Daten gesetzt. Auch die Spuren der Studierenden in Lern-Apps und den universitätseigenen Learning-Management-Systemen werden via Logfile-Analysen sichtbar gemacht und auf Aspekte des eigensinnigen Studierens hin untersucht.

Wie verleihen Studierende mit Hilfe von digitalen Medien ihrem Studium einen eigenen Sinn?

Die Pilotstudie zu akademischen und medienbezogenen Selbstwirksamkeitserwartungen sowie Medienhandeln erlaubt erste Einblicke in die derzeitige Nutzung verschiedener Medien und digitaler Endgeräte im Studium. Darüber hinaus wird untersucht, inwiefern die medienbezogenen Selbstwirksamkeitserwartungen die Erklärung des Medienhandelns im Studium erlauben. An der Pilotstudie (verantw.: Universität Tübingen) haben 171 Studierende von neun verschiedenen Hochschulen teilgenommen, von diesen haben 63 den Online-Fragebogen vollständig ausgefüllt.



Verteilung von akademischer und auf digitale Medienanwendungen bezogene Selbstwirksamkeit sowie Korrelationen mit anderen Indikatoren:



Einen Laptop oder ein Smartphone besitzen jeweils 96% der teilnehmenden Studierenden. Ein Tablet besitzen 40%.

z. B. Korrelation mit der aktuellen Note im Studium $r = -0.37$ und mit Motivation im Studium $r = 0.57$

z. B. Korrelation mit der Einschätzung, dass digitale Medien im Studium kompliziert sind $r = -0.47$ und mit der selbsteingeschätzten Recherche-Kompetenz $r = 0.37$

Medieneinsatz in der Hochschullehre

- Hauptsächlich Aktivierung und Motivation Studierender als Ziel des Medieneinsatzes Dozierender.
- Rein technologisch getriebene Lehr-Lernarrangements werden von Studierenden nicht zwangsläufig angenommen und genutzt.
- Medienpädagogische und -didaktische Kompetenzen von Lehrenden finden wenig Beachtung.
- Lehrformate wie Vorlesung und Seminar haben sich durch den Einsatz digitaler Medien stärker verändert als etwa Labore.
- Unterschiedlicher Medieneinsatz, der auf die verschiedenen Disziplinen zurückzuführen ist, wurde nur selten untersucht.

Digitale Lerninfrastrukturen an Hochschulen

- Herausfordernd ist an Hochschulen, dass Zielstrategien in Implementierungsstrategien und -maßnahmen münden. Diese „Übersetzungsleistung“ soll gewährleisten, dass Veränderungen nachhaltig angestoßen werden können.
- Digitale Lerninfrastrukturen basieren auf Vorstellungen zu Studier-, Lehr- und Lernpraktiken sowie auf akteurbezogenen Annahmen zu Rollenbildern und Einstellungen. Sie werden technisch in bestimmte Handlungsmöglichkeiten überführt.
- Die Forschungsarbeiten beschränken sich vorwiegend auf digitale Medien, ohne dieses Medienverständnis zu hinterfragen. Nur wenige Texte verbinden „analoge“ und „digitale“ Raumkonzepte und fragen etwa nach universitären Zwischenräumen.

Mediennutzung Studierender

- Breite Geräteausstattung, wobei mobile Endgeräte häufig genutzt werden.
- Verstärkung der „Technology identity“ (ECAR 2010, S. 41) durch das Studium.
- Typologien: heterogenes Bild mit großen Nutzergruppen zwischen Medienaffinität und Medienskepsis.
- Medienhandeln mit mobilen Endgeräten vermehrt in informellen Zusammenhängen.
- Studierende haben Schwierigkeiten die Potenziale sozialer Medien für den formalen Lernprozess zu identifizieren und benötigten Anleitung.
- Vermischung formaler und informeller Kontexte kann zu Irritationen führen.



Sabrina Pensel
Marina Pumptow
Tim Riplinger
Yannic Steffens

sabrina.pensel@uni-koeln.de
marina.pumptow@uni-tuebingen.de
tim.riplinger@sowi.uni-kl.de
yannic.steffens@rub.de

<http://your-study.info>

Verbundprojektleiterin
Jun.-Prof. Dr. Sandra Hofhues
Professur für Mediendidaktik/
Medienpädagogik
Department Erziehungs- und
Sozialwissenschaften
Humanwissenschaftliche Fakultät
Universität zu Köln
sandra.hofhues@uni-koeln.de

Teilprojektleiterinnen
Prof. Dr. Sandra Alßmann
Professur für Soziale Räume
und Orte des non-formalen
und informellen Lernens
Fakultät für Philosophie und
Erziehungswissenschaft
Ruhr Universität Bochum
sandra.assmann@rub.de

Prof. Dr. Taiga Brahm
Professur für Ökonomische
Bildung und Wirtschaftsdidaktik
Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliche Fakultät
Universität Tübingen
taiga.brahm@uni-tuebingen.de

Jun.-Prof. Dr. Mandy Schiefner-Rohs
Professur für Pädagogik
mit Schwerpunkt Schulentwicklung
Fachgebiet Pädagogik
TU Kaiserslautern
mandy.rohs@sowi.uni-kl.de

FKZ:
16DHL1016;
16DHL1017;
16DHL1018;
16DHL1019.

gefördert vom
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

